



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Donnerstag, den 30. Mai 1861.

Wissenschaftliches.

Wie viel kann dem Tagearbeiter u. dgl. von seinem Lohne wider seinen Willen abgezogen werden?

§. 101 I. 24 Allg. O.-D., §. 1 des Ges. v. 4. Juli 1822 und §. 17 d. Ges. v. 20. März 1854 gestatten dem Exekutionsführer die Aktivforderungen des zu Exquirenden behufs seiner Befriedigung, beziehungsweise Sicherstellung zu arrestiren, oder in Kraft einer Cession oder Assignation sich überweisen zu lassen.

Aus diesen Vorschriften haben nun viele Gläubiger das Lohn der Fabrikarbeiter und Tagelöhner als Exekutionsobjekte in Vorschlag gebracht und viele Gerichte haben kein Bedenken getragen, derartigen Anträgen statt zu geben. Die Folge hiervon war in sehr vielen Fällen die Befriedigung des Gläubigers, in andern aber auch die Entlassung des Schuldners aus der Arbeit und davon momentane Noth und oft in Consequenz derselben: Vergeben gegen das Eigenthum.

Zur Abhilfe dieser Uebelstände brachte ein angesehenes, größerer Industrieller eine Petition bei dem Landtage von 1857 dahin an:

„daß im Wege der Gesetzgebung der Verdienst der Fabrikarbeiter nur bis zu einem gewissen Antheil von seinen Gläubigern mit Beschlagnahme belegt werden könnte.“

Die Petition wurde auch der Regierung zur Erwägung überwiesen. Nachdem diese die Ressortbehörden gehört, erklärte sie, daß zum Erlaß eines derartigen Gesetzes kein Grund vorhanden sei.

In der jetzigen Sitzung des Landtages ist ein ähnlicher Antrag von den Abgeordneten Meide und Grundmann eingebracht. Das Haus der Abgeordneten hat aber den Erlaß eines derartigen Gesetzes ebenfalls abgelehnt.

Wir glauben, ohne die gute Absicht der Antragsteller zu verkennen, sowohl die Regierung, als das Haus der Abgeordneten haben mit Recht den Weg einer neuen Gesetzgebung versperrt.

Beide mal waren die Motive der Antragsteller aus der Humanität hervorgegangen. Die Härte der Gesetzgebung sollte gemildert werden.

In der That ist diese aber gar nicht vorhanden, sondern erst durch eine falsche Praxis einzelner Gerichte eingeführt; andererseits aber auch schon durch den obersten Gerichtshof corrigirt worden (vgl. Präjudiz v. 28. Mai 1847, Rechtsfälle Bd. I. S. 228 v. 11. November 1852, Archiv für Rechtsfälle Bd. VII. S. 318). Die Härte würde nach jener irrigen Ansicht allerdings vorhanden sein, denn der Schuldner ist, wenn jenes richtig wäre, genöthigt, ohne Berücksichtigung seines eigenen Bedarfs an täglichen Brodte, nur für seinen Gläubiger zu arbeiten. Dieß wäre nun eine ganz neue Art der Personal-Exekution und viel schärfer, als die im Gesetz — §. 142 I. 24 A. O.-D. — nachgelassene, denn bei dieser, wo allerdings der Schuldner seiner persönlichen Freiheit beraubt wird, muß der Gläubiger, wenn der Schuldner auf eine erlaubte Art sich seinen Unterhalt in Gefangenhause nicht verdienen kann, ihn ernähren.

Der Abgeordnete Waldeck hob dieß auch in der Debatte hervor und zeigte, daß schon aus diesem Grunde allein jene, durch ein Gesetz zu beseitigende Härte ungerechtfertigt sei.

Zugleich machte er aber auch darauf aufmerksam, daß vom Ober-Tribunal dieß gewürdigt und der andere, juristische Grund dargethan sei. Das Gesetz geht nämlich davon aus, daß der Gläubiger die Forderungen seines Schuldners angreifen soll, was dieser aber noch nicht verdient hat, hat er auch nicht zu fordern. Legt daher der Gläubiger auf das Lohn des Tagearbeiters A., was dieser vom 1. Juli ab bei B. zu fordern hat, am 30. Juni Arrest, so hat er ein Nonens angegriffen, denn am 30. Juni hat B. von A. Nichts zu fordern, dieß ist erst am Abend des 1. Juli der Fall, wenn A. den B. den Tag beschäftigt hat.

In Würdigung dieser Umstände führt nun ein Erkenntniß des Obertribunals aus:

„Der zum Lebensunterhalte eines Tagearbeiters bestimmte Lohn schließt keine feststehende Forderung gegen den Dienstherrn in sich, da dieser befugt sei, zu jeder Zeit den Arbeiter zu entlassen, dieß auch die nöthige Folge würde sein müssen, wenn dem Arbeiter die zur Fortsetzung der Arbeit erforderlichen, erst durch dieselbe zu gewinnenden Subsistenzmittel entzogen werden könnten. — Das Entstehen einer Forderung bleibe in einem solchen Falle ganz unbestimmt, mithin sei die Existenz derselben,

„bei Ausbringung eines Arrests- oder Exekutions-Mandats, nicht nachgewiesen; daher auch der vom Gläubiger ausgebrachte Arrest für gegenstandslos zu erachten.“

Hieraus geht klar und deutlich hervor, daß das, was durch jene Anträge erst geschaffen werden sollte, in ganzer Fülle schon vorhanden war und ist.

Daß trotzdem Angriffe gegen solche, dagegen freie Verdienste vorgekommen sind und vorkommen werden, ist allerdings richtig, es wird aber dann Sache des Angegriffenen sein, rechtzeitig am gehörigen Orte und auf die gehörig begründete Art und Weise dagegen Einspruch zu erheben.

—a—o—

mein werthvollen Produkten- und Geräthschaften-Sammlung ihres Gleichen noch nicht gehabt haben soll, und einen unumstößlichen Beweis liefert von dem Fortschritt, den die Landwirtschaft in allen ihren Zweigen seit 1853, wo die letzte Ausstellung dieser Art stattgefunden, in Preußen gemacht hat. Pferdezucht, Milchvieh, Zuchtstiere, Mastochsen, Fleischschafe, Wollschafe, Federvieh aller Art, Erzeugnisse des Seidenbaues, der Bienenzucht, der Fischzucht, der Forstwirtschaft und Jägerei, Ziersträucher und Blumen, endlich die Erzeugnisse der Berliner landwirtschaftlichen Maschinen-Fabriken legen Zeugniß ab, wie weit die Provinz Brandenburg es in all' diesen Beziehungen, den andern zum Muster und Vorbilde, gebracht hat.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* In Berlin findet gegenwärtig die große Provinzial-Thierschau im Kroll'schen Etablissement statt, welche durch ihren Reichthum an ausgezeichnetem Zucht-Vieh und die unge-

* Der größte Hammer in Europa und der schwerste ist dormalen in der Krupp'schen Eisengießerei in Essen thätig. Er hat ein Gewicht von 400 Ctrn. Zollgewicht und seine Schläge erschüttern die Erde dergestalt, daß die Quellen in seiner näheren Umgebung versiegen. Die Bewohner der Gegend leiten wenigstens das Versiegen der Quellen von diesen Schlägen ab und wollen den bekannten Hammerschwinger dafür verantwortlich machen. Somit wäre die Fabel von den „erderschütternden Cyclopen“ hier wenigstens zur Wahrheit geworden.

Inserate.

Bekanntmachung.

Nachstehende gesetzliche Bestimmung:

„Damit Niemand über Mangel an Gelegenheit, seine Gesuche oder Beschwerden gehörigen Orts anzubringen, mit Grunde klagen dürfe, so ist nicht nur den Justizkommissarien, nach den unter Titel VII. erfolgenden näheren Bestimmungen zur besonderen Pflicht gemacht, den Parteien, welche sich über widerrechtliche Verfügungen und Bedrückungen der Gerichte beschweren wollen, sobald sie, nach näherer Prüfung des Anliegens, die Beschwerde nicht ungegründet, widerrechtlich oder unerheblich finden, mit ihrem Rathe und Amte ohne alle Menschenfurcht und Ansehen der Person an die Hand zu gehen, sondern es muß auch bei allen Kollegien und Gerichten die Veranstaltung getroffen werden, daß Leute von gemeinem Stande, welche sich des Beistandes eines Justizkommissarii aus Unvermögen nicht bedienen können, an gewöhnlicher Gerichtsstelle jemanden finden, bei dem sie ihre Gesuche oder Beschwerden mündlich zum Protokolle vortragen können, und müssen von den dazu ein- für allemal, nach der Beschaffenheit und Verfassung

eines jeden Gerichts oder Kollegii, bestellen Personen die Anträge solcher Parteien unweigerlich und unentgeltlich aufgenommen werden. Wenn auch eine Partei gegen das Landesjustizkollegium ihrer Provinz selbst Beschwerden hätte, und weder einen Justiz-Kommissarius zu deren schriftlicher Anbringung finden, noch eine der von Zeit zu Zeit bei diesem Kollegio anzustellenden Justizvisitationen abwarten könnte, so soll derselben freistehen, sich bei dem nächstgelegenen Landesjustizkollegio zu melden, und um Aufnahme ihrer Beschwerde zum Protokolle zu bitten, worunter ihr ohne allen Anstand gewillfahrt, und dergleichen Protokoll, mit Beilegung der letzten, dem Supplikanten abzufordernden Resolution, an das Justizdepartement unverzüglich eingeschendet werden muß.“

(S. 16. Titel I. Theil III. Allgemeine Gerichts-Ordnung.)
wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Glogau, den 10. Februar 1854.

Königliches Appellations-Gericht.

Vorstehende in dem Geschäftslokale aushängende Bekanntmachung wird hiermit wiederholt.

Grünberg, den 25. Mai 1861.

Königl. Kreis-Gericht.

Vieh- und Pferdemarkt.

Die hiesige Stadtgemeinde hat die Berechtigung, vier Jahr- und Viehmärkte im Jahre abzuhalten. Die letzteren sind bisher vom Publikum mit Pferden nicht besetzt worden. Großen eignet sich jedoch bei seiner Lage und bei seiner Umgegend, in welcher Pferdezucht getrieben wird, nicht wenig zu einem Pferdemarkts-Orte und wir laden daher Kauf- und Verkaufslustige zum Besuch des am 18. Juni dieses Jahres stattfindenden Marktes ein.

Der Markt selbst wird auf der sogenannten Flügel-Straße und vor dem königlichen Salzmagazin abgehalten werden.

Denjenigen Pferdebesitzern, welche Pferde zu den hiesigen Märkten bringen, sichern wir für diese Brücken- und Standgeld-Freiheit zu.

Grossen, den 10. Mai 1861.

Der Magistrat.

Die dem minorennen Johann Ernst Seiffert gehörige und dorfgerechtlich auf 55 Thlr. taxirte Häusleiste Nr. 25 zu Ober-Schellernsdorf wird in termino **den 27. Juni l. J., Vormittags um 11 Uhr,**

im hiesigen Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 23, freiwillig subhastirt.

Die Taxe und die Kaufbedingungen sind in unserem Botenamte einzusehen. Grünberg, den 12. Mai 1861. Königl. Kreis-Gericht, II. Abthl.

Auktion.

Montag, den 3. Juni 1861, Vormittag 10 Uhr, erfolgt der Verkauf gepfändeter Sachen, darunter Möbel und Hausgeräte, im gerichtlichen Auktionslokale. **Salpius.**

Donnerstag, den 30. Mai, früh 8 Uhr, öffentliche Sitzung der Stadt-Verordneten im Saal der Realschule.

Zum Vortrag kommen:

Gesuche um Niederschlagung von Resten, Aufnahme in den Gemeindeverband,

Die Kassen-Revisions-Protokolle, Anträge auf Bewilligung von Freischule, Gesuch um Bewilligung eines Gnaden-Pensions-Monats,

Die Contracte über gemiethete Mädchen-Schulclassen-Lokale,

Die Kauf-Contracte über verkaufte Wege-Parzellen.

Das Sarg-Magazin

von Tischlermeister **Jänker,**

Breslauer Straße Nr. 52, empfiehlt eichene polirte Grustfärge, schwarz und braun polirte Kiehlene, ganz und halbgefehlte lackirte, desgleichen glatte Särge, mit und ohne Beschlag zu den billigsten Preisen.

Badehosen empfiehlt

Traugott Hartmann, Breite Straße.

Am 28. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 19te Nummer der **Ziehungsliste** für 1861. Preis vierteljährlich: 14 Sgr.

	Seite
Bayern.	
Ansbach-Gunzenhausener 7 Fl.-Loose	81
4% Freiherrl. Gross v. Trockau'sches Anlehen v. 58,000 Fl.	83
Hessen-Nomberg.	
Landgräfl. Hessische konsolidirte Anl. von 1829	84
Holland.	
3 1/2% Holländische Amortisat.-Syndikat-Anleihe	84

Bekanntmachung.

Für den bevorstehenden Johanniter-Zermin ist zur Einzahlung der Pfandbriefs- und Darlehnszinsen und Pfandbriefsablösungsgelder

der 20., 21., 22.

und 24. Juni

und zur Auszahlung der Pfandbriefs-zinsen und Honorirungs-Baluten

der 25., 26., 27.

und 28. Juni 1861

während der Vormittagsstunden von 8 bis 1 Uhr bestimmt. Zur gefälligen Beachtung wird empfohlen, daß die Coupons der 4- und 3 1/2-procentigen altlandschaftlichen Pfandbriefe und der Pfandbriefe Litt. C. eben so wie die Coupons der 4- und 3 1/2-procentigen neuen Schleischen Pfandbriefe besonders zu verzeichnen sind.

Glogau, am 23. Mai 1861.

Glogau-Saganer Fürsten-thumslandschaft.

Billiges und höchst brauchbares Vieharzneibuch!

= Preis nur 3 Sgr. =

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

G. Klimpfch'

neuestes und bestes

Viehbüchlein,

welches lehret, wie ein schlichter Landmann die Krankheiten an seinem Viehe: den Rindern, Schafen, Ziegen und Schweinen erkennen und mit **Mitteln** leicht und schnell kuriren kann.

= Preis nur 3 Sgr. =

(Verlag v. **P. Ehrlich & Comp.** in Grossen a. D.)

Inhalt.

	Seite
Oesterreich.	
Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn-Pr.-Oblig. (Reichenberg-Pardubitz)	84
Preussen.	
Brandenburger Rentenbriefe	79
Pommersche Rentenbriefe	80
Posener Rentenbriefe	78
Schlesische Rentenbriefe	79
Schuldverschreib. der Eichsfeld'schen Tilgungskasse	81

Den auf das hiesige Sängersfest bezüglichen Artikel im schlesischen Morgenblatt hat man benutzt, um Herrn Louis Friedenthal im Kreisblatte vom 29. d. Mts. auf's Maafloseste anzugreifen. Wiewohl ich nicht weiß, ob ich in seinem Sinne handele, wenn ich auf dergleichen Animositäten überhaupt etwas erwidere, so veranlaßt mich dennoch die Abwesenheit des Herrn Friedenthal dazu. — Wer denselben näher kennt, wird wissen, daß er einen viel zu anständigen Character besitzt, um so zu handeln, wie man es deutlich genug in dem genannten Blatte ausspricht, und nur Leute, die selbst einer solchen Handlungsweise fähig sind, können sich erdreisten, dergleichen Behauptungen — durch keinen Schatten von Beweis unterstützt — aufzustellen.

Ich erkläre nun mit voller Bestimmtheit, daß Herr Louis Friedenthal die betreffende Correspondenz im schlesischen Morgenblatte — weder direct, noch indirect — hervorgerufen hat und rathe den Herren Verfassern der qu. Artikel im Kreisblatte, wohl auf ihrer Hut zu sein, damit die durchsichtige Maske ihrer Anonymität nicht zu ihrem eigenen Schaden einen gewaltsamen Riß bekomme.

Martin Sommerfeld.

Schönes, trockenes Erlenholz empfiehlt **E. Becker.**

Es empfiehlt

Buckercouleur

zum Färben aller Weine, Biere und Essige. Wasserhellen und braunen

Stärkesyrup, Trauben-zucker, Brauzucker

und billigen

Honig

C. F. Krötke

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

in Frankfurt a/D.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels von dem Brucharzte Krüß-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Mit einer Bestimmtheit, deren nähere Bezeichnung mir der Anstand verbietet, wird von mancher Seite behauptet, ich hätte eine Correspondenz im schlesischen Morgenblatt, die sich hauptsächlich mit dem Grünberger Sängereste beschäftigt, verfaßt oder verfassen lassen. Ich erkläre hierdurch nun auf das Bestimmteste, daß ich weder eine Correspondenz dieser Art geschrieben, noch habe schreiben lassen; daß ich ferner weder Material dazu geliefert, noch sonst irgendwie dabei behilflich gewesen bin, kurz, daß ich weder direct, noch indirect an einer Veröffentlichung über das Grünberger Sängereste mich betheiligt habe. Wer nach dieser meiner Erklärung noch ferner obiges Gerücht colportiren sollte, den werde ich als Verleumder belangen.

Dr. W. Levysohn.

Victoriaverinsversammlung Donnerstags, den 30. Mai, 8 Uhr Abends.

Zur Kur empfehle natürliche Mineralbrunnen 1861r Füllung, als:

Püllnaer und Friedrichshaller Bitterwasser, Egerer Salz- und Franzens-, Marienbader Kreuz-, Carlsbader Schloss- und Selterserbrunnen.

C. J. Balkow.

Meine nun geöffnete Bade-Anstalt empfehle ich zur geneigten Benutzung. **O. Eichler.**

Synagogen-Gemeinde.

Sonnabend, den 1. Juni, Vorm. 9½ Uhr Predigt.

Das Sängereste mit seinem rauschenden Tönen ist nun verklungen. Mit frischem Muthen waren die Sängergäste herbeigeeilt. Herzliche Aufnahme haben sie bei ihren freundlichen Quartiergebern gefunden, freudig wurden sie angeregt durch den Festschmuck der Häuser und Straßen, der ihnen die Gastfreundschaft Grünbergs entgegenstrahlte. Erhoben endlich fühlten sie sich durch die zahlreiche Betheiligung und durch die ehrende Anerkennung, welche ihnen in den beiden Concerten zu Theil wurde. Mit bereitem Munde haben sie beim Schreiden für alle diese Güte und Liebe der Bewohnerschaft Grünbergs innigen Dank abgestattet.

Die Unterzeichneten schließen sich diesem innigen Danke aus vollem Herzen an, und hoffen zuversichtlich, daß dieses schöne Fest eine dauernde und anmuthige Erinnerung an Grünberg in den Herzen unserer Nachbarstädte begründen werde. Grünberg, den 24. Mai 1861.

Das Fest-Comité.

Ahler. Decker. W. Dehmel. Fürderer. I. Friedenthal. Gähler. A. Grempler. Hellwig. Jachtmann. Kirsch. Klindt. Leonhard. Feuschner. Levysohn. Martini. P. Richter. Rittinghausen. Rößenbeck. Weiß.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn, zu haben:

Gott und Vaterland.

Festrede,

gehalten am ersten Tage des Wochenfestes im Jahre 5620, d. i. am 27. Mai 1860, am Geburtstage Sr. Majestät Georg V. Königs von Hannover, in der Synagoge zu Hildesheim

M. Landsberg,

Landrabbiner.

Den verehrlichen Gemeinden seines Bezirkses und sämtlichen Freunden der Aufrichtigkeit und Wahrheit gewidmet.

In Veranlassung der Angriffe auf die von den Landrabbimern Sr. Majestät dem König überreichte und mit abgedruckte Adresse der Deffentlichkeit übergeben.

Geh. Preis: 3 Lgr.

Guter 58r Wein, à Quart 5 Sgr., bei A. Röbriht, Breslauer Str.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 9. Mai. Häusl. J. C. A. Sauer mann in Neuwalde eine L., Johanne Ernestine Auguste. — Den 15. Tischlerstr. J. W. Böhm eine L., Juliana Auguste Pauline. — Den 16. Häusl. J. G. Pieschke in Sawade ein S., Johann Eduard. — Den 18. Zimmerges. J. W. Wonneberger ein S., Reinhold August Wilhelm. Rutschner J. G. Schreiber in Sawade ein S., Johann Carl Reinhold. — Den 21. Fabrikarb. C. A. Berthold ein S., Paul Friedrich.

Getraute.

Den 23. Mai. Weber J. Groß mit Isfr. Johanne Helene Jäschke.

Gestorbene.

Den 23. Mai. Lehrer Heinrich August Heyder in Kühnau, 38 J. 11 M. 8 Z. (Lungenentzündung). — Den 24. Des Müllerstr. J. C. G. Becker in Heinersdorf Tochter, Emilie Bertha, 13 J. 6 M. 14 Z. (Abzehrung). Gärtnerausgedinger Joh. Michael Trmler in Sawade, 80 J. 8 M. 12 Z. (Altersschwäche). — Den 26. Des Häusl. J. G. Jachmann in Wittgenau Sohn, Carl Gustav, 1 J. 6 M. 18 Z. (Scharlachfieber). Des Einw. J. C. Strugaile in Sawade Tochter, Johanne Auguste, 3 M. 26 Z. (Krämpfe).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche

(Am 1. Sonntage nach Trinitatis). Vormittagspr.: Herr Rektor Kern. Nachmittagspr.: Herr Prediger Müller.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 27. Mai.					Görlitz, den 16. Mai.					Sorau, den 17. Mai.				
	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.	Niedr. Pr.	Höchst. Pr.
Weizen	3	—	2	20	—	3	10	—	2	20	—	—	—	—	—
Roggen	1	25	—	1	22	6	2	2	6	1	26	6	1	25	—
Gerste, große	—	—	—	—	—	—	1	22	6	1	18	9	—	—	—
Gerste, kleine	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	1	6	1	—	—	—	25	—	1	3	2
Erbsen	1	25	—	1	20	—	2	15	—	2	7	6	—	—	—
Hirse	3	6	—	2	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	12	—	—	20	—	—	20	—	—	16	—
Heu, d. Str.	—	22	6	—	15	—	1	2	6	—	22	6	—	—	—
Stroh, Sch.	7	15	—	6	—	—	6	—	—	6	—	—	—	—	—